



Ein Theaterprojekt mit geflüchteten Frauen

# Schöne Aussichten

## an der Jungen Landesbühne

Es ist 10.30 Uhr an einem Samstag im Theater. In den Fluren ist es still, die Lampen sind noch ausgeschaltet und lediglich das Sonnenlicht schneidet durch die Fenster Lichtmuster in die Teppiche. Auf der Probebühne A sind scharrende Geräusche von Tischen und Stühlen zu hören, die für die Probe zurechtgerückt werden. Nach einiger Zeit hört man aus dem Treppenhaus heraus freudiges Kichern und Gesprächsfetzen auf Arabisch. Die Frauen, die heute zur Probe kommen, sind in Syrien und Afghanistan aufgewachsen und vor einigen Monaten aus ihrem Heimatland nach Deutschland geflüchtet. Seit Januar befassen sie sich in den Proben mit ihrem Leben in einem fremden Land und in einer neuen Stadt, sie suchen nach Gemeinsamkeiten und Besonderheiten und richten ihren Blick auf die Zukunft, die Gegenwart und die Vergangenheit. Schritt für Schritt entwickelt sich daraus eine Collage aus Erinnerungen und Wünschen, die am Ende der Probenzeit die persönliche Sicht der Frauen darstellen soll.

Die Probe beginnt mit einem Warm-Up, in dem zum Beispiel Bühnenpräsenz- oder Stimmübungen gemacht werden. Vergessen sind dabei die anfänglichen Zweifel, ob man sich trotz der unterschiedlichen Muttersprachen in den Proben überhaupt verstehen kann. Die oberste Prämisse ist: Geduldig sein. Manchmal braucht die Verständigung etwas länger, manchmal nutzt man Körpersprache oder es wird gewartet, bis sich die Aufgaben gegenseitig auf Arabisch oder Kurdisch erklärt werden. Zum Glück ist Theater per se schon mit Körperlichkeit verbunden, so dass vieles auch in kleinen Szenen dargestellt werden kann.

Für die praktische Arbeit bei einer Probe steht immer auch die Frage im Raum, was die Teilnehmerinnen überhaupt er-

zählen wollen. So gibt es Ereignisse, die alle Frauen erfahren haben, dann wiederum Themen, die einzelne besonders interessieren. So berichten alle zum Beispiel von der Freude darüber, sich in Wilhelmshaven sicher fühlen zu können und über die Lust darauf, endlich fließend Deutsch sprechen zu können, um Freundschaft mit Deutschen zu schließen. Für andere ist es wichtig, sich mit dem Frausein an sich zu beschäftigen und für fast alle ist die Vergangenheit ein wichtiges Thema. Eine Erzählung handelt zum Beispiel von der Zeit vor dem Krieg, von einer Kindheit in Damaskus, dem Geruch von Jasmin in den Straßen und dem gewöhnlichen Alltag. Neben sehr anrührenden Geschichten wie diesen sind die über die Fluchterfahrungen hingegen teilweise so grauenhaft und erschütternd, dass es einem manchmal die Sprache verschlägt. Die Frauen möchten auch diesen Teil ihrer Geschichte mit einem Publikum teilen. Sie wollen nie wieder Krieg erleben, da sie am eigenen Leib erfahren haben, welches Leid Hass erzeugen kann. Vielleicht kann das Theaterprojekt AUSSICHTEN einen Ort der Begegnung schaffen, bei dem die Teilnehmerinnen und das Publikum die Chance bekommen, sich über vordergründige Unterschiede hinweg zu verstehen und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Nachdem die zu erzählenden Aspekte gesammelt wurden, ist der nächste Schritt nun, in den Proben den Blickwinkel und die Sichtweisen in eine szenische Form zu bringen und einen künstlerischen Ausdruck dafür zu finden. Anschließend werden diese Ergebnisse zu einer szenischen Collage der Geschichten zusammengefügt. Die Vorfreude auf die Präsentation ist nach so einem Probentag noch gestiegen und die Teilnehmerinnen können es kaum mehr abwarten: Am 24. März und am 30. März jeweils um 19.30 Uhr im TheOs ist es endlich soweit! TEXT: ANNA-LENA RODE / FOTO: JÜRGEN ALTMANN